

Lied: (GL 841)

1. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit! Welt ging verloren, Christ ist geboren: Freue, freue dich, o Christenheit!
2. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit! Christ ist erschienen, uns zu versöhnen: Freue, freue dich, o Christenheit.

FÜRBITTEN (A GL 129)

- V 1 Herr, Jesus Christus, mit der Macht eines Kindes hilfst du uns gut zu sein. Heute am Heiligen Abend bitten wir dich:
- V 2 Für uns, die wir hier sind und für alle, mit denen wir verbunden sind. Gib uns Frieden und Versöhnung.
- A Licht das uns erschien, Kind, vor dem wir knien: Herr erbarme dich.
- V 2 Für alle, die allein sind, besonders für die Armen und Kranken. Schenke ihnen Hoffnung und Menschen, die ihnen deine Güte bringen.
- A Dem sich der Himmel neigt, dem sich die Erde beugt: Christus, erbarme dich.
- V 2 Für alle Verstorbenen, besonders für die aus unserer Familie. Lass sie teilnehmen am Gastmahl in deinem Reich.
- A Glanz der Herrlichkeit, König aller Zeit: Herr, erbarme dich.

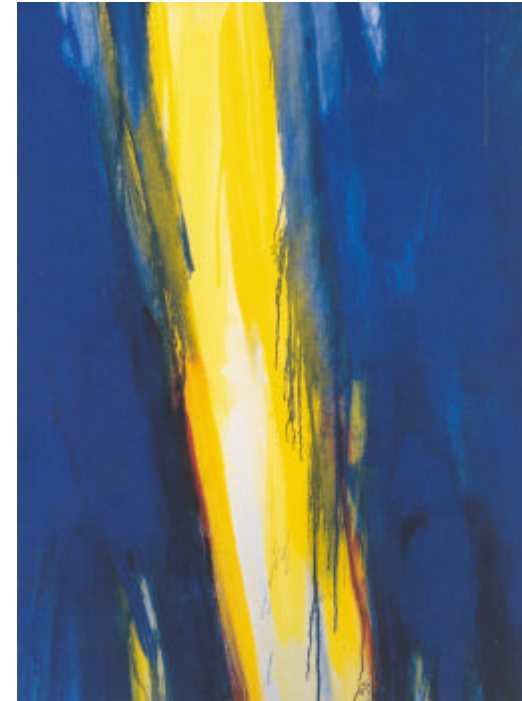
SEGEN

Diese Nacht ist erleuchtet durch die Geburt des göttlichen Kindes.
Es gibt auch in unsere Herzen das Licht der Güte.
Durch diese Geburt sind Himmel und Erde wieder miteinander verbunden.
So wollen auch wir mithelfen, dass unsere Welt eine Welt wird,
in der wir Menschen einander helfen.
Dabei helfe uns der dreieinige Gott,
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Lied (GL 145)

1. Stille Nacht, heilige Nacht! Alles schläft, einsam wacht nur das traute, heilige Paar. Holder Knab im lockigen Haar: Schlafe in himmlischer Ruh! Schlafe in himmlischer Ruh!
2. Stille Nacht, heilige Nacht! Gottes Sohn, o wie lacht Lieb aus deinem göttlichen Mund, da uns schlägt die rettende Stund: Jesus in deiner Geburt! Jesus in deiner Geburt!
3. Stille Nacht, heilige Nacht! Hirten erst kundgemacht; durch der Engel Halleluja tönt es laut bei ferne und nah: Jesus der Retter ist da! Jesus der Retter ist da!

*Ich will euch
Zukunft und Hoffnung
geben*



*Hausgottesdienst
der bayerischen Diözesen im Advent
Montag, 28. November 2005*

*„Die befreiende Macht des Kindes“
Hausgottesdienst am Heiligen Abend*

Wort des Bischofs

Liebe Schwestern und Brüder,

wir stehen im Advent. Unsere Gedanken gehen zurück in die Zeit, in der die Menschen sehnsüchtig den Messias erwarteten. Wir hören von den Propheten, die den Befreier verheißen. Wir begegnen Johannes dem Täufer, der Jesus den Weg bereitet. Wir schauen auf Maria: Sie wird durch ihr Ja-Wort zur Tür, durch die Gottes Sohn in diese Welt schreitet.

Im Spiegel der Vergangenheit erkennen wir unsere Sehnsucht, dass Gottes Heil in unserer Zeit erfahrbar wird. Beim Propheten Jeremia hören wir die Zusage: „Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben“. Dies geschieht nicht ohne unser Zutun. Deshalb mahnt uns der Prophet: „Sucht ihr mich, so findet ihr mich“. Er zeigt uns so Auftrag und Verheißung des Advents.

Voller Freude sehen und gehen wir der Wiederkunft Jesu Christi in Herrlichkeit entgegen. Geben wir diese Freude weiter; teilen wir mit, was wir empfangen haben und was wir hoffen dürfen!

Gebe Gott, dass wir in unserem Leben Gott suchen, ihn finden und seine Botschaft als treue Zeugen verkünden.

Es segne uns der allmächtige Gott, + der Vater und + der Sohn und + der Heilige Geist. Amen.

(Diözesanadministrator)

Hinweise zur Vorbereitung

- Überlegen sie, mit wem Sie den Hausgottesdienst feiern möchten. Laden Sie Nachbarn und Freunde ein. Denken Sie auch an Menschen, die alleine leben und sich über eine Einladung freuen würden.
- Vereinbaren Sie, wer die einzelnen Texte vorträgt. Die Abschnitte sind jeweils mit V 1 oder V 2 gekennzeichnet.
- Es empfiehlt sich, die Texte schon im Vorfeld zu verteilen und die Lieder – falls mit Instrumenten begleitet wird – einzuüben.
- Richten Sie den Raum so her, dass er zum gemeinsamen Hören, Beten und Singen einlädt. Stellen Sie den Adventskranz in die Mitte.
- Es ist eine Aktion vorgeschlagen; bereiten sie dazu braune Blätter und bunte Blüten vor. Vielleicht können Sie diese vorher mit den Kindern basteln. Legen Sie Stifte bereit.

Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen, und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr, der Engel aber sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll:

Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr. (Lk 2, 1-11)

Lied (GL 140)

1. Zu Bethlehem geboren ist uns ein Kindelein. Das hab ich auserkoren, sein eigen will ich sein. Eja, eja, sein eigen will ich sein.
2. In seine Lieb versenken will ich mich ganz hinab; mein Herz will ich ihm schenken und alles was ich hab. Eja, eja, und alles was ich hab.

WARUM NUR ...

- V 1 Ein Erwachsener (J. Kleemann) fragt in einem Brief an das Christkind: „Warum nur, du Mann aus Nazaret, hast du ausgerechnet als Kind deine größten Erfolge? Warum wirst du als Säugling weltweit bejubelt, gefeiert und begossen?“
- V 2 Gott begegnet uns in diesem Kind mit der befreienden Macht eines Kindes. Allen Menschen ist dieses Kind geboren, nicht nur den Eltern und der Verwandtschaft. Allen gilt dieses freudige Ereignis! Selbst ganz Fremden wird die frohe Botschaft seiner Geburt zugeschickt: Engel bringen sie den Hirten, ein Stern bringt sie den Weisen aus dem Morgenland. Allen Menschen ist dieses Kind geboren!
- V 1 Das ist die Frohbotschaft des Weihnachtsfestes. Gott schaut mich mit den Augen eines Kindes an, das Gutes von mir erwartet und mir Gutes zutraut. Das Kind fordert meine Güte heraus, ihm gegenüber und auch denen gegenüber, die ihm nahe stehen. Und welcher Mensch stände ihm nicht nahe, seit Gott in seiner Menschwerdung allen nahe gekommen ist? Gott traut uns angesichts dieses Kindes zu, dass wir gut sind, zu diesem Kind – und angesichts dieses Kindes zu allen!
- V 2 Darum versuchen die meisten, an Weihnachten gut zu sein, zu schenken, zu verzeihen und zu versöhnen. Die Botschaft von der Geburt des Kindes in Bethlehem ist eine Frohbotschaft. Gott wirkt mit der Macht eines Kindes und hilft mir, zu sein, wie ich sein möchte: gut!

DAS WARTEN IST VORBEI

V 1 Die Zeit des Wartens ist vorbei. Nun ist er endlich da, der Heilige Abend. Wir feiern die Geburt Jesu. Er kommt als kleines Kind.

Lied: (GL 107)

1. Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, es kommt der Herr der Herrlichkeit, ein König aller Königreich, ein Heiland aller Welt zugleich, der Heil und Leben mit sich bringt; derhalben jauchzt, mit Freuden singt. Gelobet sei mein Gott, mein Schöpfer reich an Rat.

Ein CHINESISCHES MÄRCHEN ERZÄHLT:

V 2 Ein Krieg zwischen zwei Nachbarvölkern war unvermeidlich. Beide Feldherren schickten daraufhin Späher aus, die auskundschaften sollten, wo man am leichtesten ins Nachbarland eindringen könnte. Beide Kundschafter berichteten dasselbe: Es gibt nur eine Stelle an der Grenze, die dafür geeignet ist. Dort aber wohnt ein glückliches, armes Ehepaar. Sie haben ein kleines Kind. Wenn wir über das Grundstück marschieren, zerstören wir das Glück dieser Familie, zerstören wir die Zukunft des Kindes. – Und der Krieg fiel aus.

V 1 Das ist die befreiende Macht eines Kindes: es bringt das Böse zum Schweigen, es bringt die guten Seiten zum Klingen.

Ein Kind lebt davon, dass es vertraut. Es rechnet damit, dass ich gut sein kann.

Wie oft gewinnt das Böse unter uns Menschen nur deshalb die Oberhand, weil andere uns nichts Gutes zutrauen. Dabei wären wir viel lieber gut. Ein Kind macht es mir leicht, Liebe zu verschenken, gut zu sein. Ein Kind befreit zum Guten.

DIE FROHE BOTSCHAFT

V2 Wir lesen im dem Evangelium nach Lukas:

In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl, alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen. Dies geschah zum ersten Mal; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen.

So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Bethlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete.

ERÖFFNUNG

V 1 Wir beginnen diesen adventlichen Hausgottesdienst:

A: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen

Lied (GL 108)

1. Komm, du Heiland aller Welt; Sohn der Jungfrau, mach mich kund. Darob staune, was da lebt: also will Gott werden Mensch.
2. Nicht nach eines Menschen Sinn, sondern durch des Geistes Hauch kommt das Wort in unser Fleisch und erblüht aus Mutter-schoß.
3. Wie die Sonne sich erhebt und den Weg als Held durchheilt, so erschien er in der Welt, wesenhaft ganz Gott und Mensch.

Gebet

V 1 Gott, Schöpfer des Himmels und der Erde. Herr über Zeit und Ewigkeit. Herr der Geschichte und Herr unseres Lebens. Du bist ein lebendiger und liebender Gott, du sorgst dich um deine Schöpfung. Du hast Abraham, Isaak und Jakob berufen. Du hast ihre Nachkommen zu deinem Volk gemacht. Du hast dieses Volk durch alle Höhen und Tiefen seiner Geschichte begleitet.

Durch deinen Sohn Jesus Christus hast du auch uns berufen. Er nennt uns deine Töchter und Söhne. Doch oft erscheinst du uns fern. Wir haben das Gefühl, du bist im Himmel und kümmerst dich nicht um uns.

A: So bitten wir dich: Schenke uns offene Augen und Ohren, damit wir sehen und hören, dass du in unserer Geschichte wirkst und dich in unserem Leben finden lässt. Amen.

DAS WORT GOTTES HÖREN

Einführung in die Lesung

V 2 Im 7. Jahrhundert vor Christus verloren die Israeliten den Krieg gegen Babylon. Jerusalem wurde zerstört und die angesehenen Familien der Juden wurden nach Babylon ins Exil gebracht. Viele zweifelten an der Macht Jahwes. Sie gaben sich und ihrem Volk keine Zukunft. Es traten aber auch kriegshetzende Propheten auf, die nur auf die menschliche Kraft bauten und durch einen Aufstand das Volk befreien wollten. In diese Situation schreibt der Prophet Jeremia:

V 1 So spricht der Herr, der Gott Israels, zur ganzen Gemeinde der Verbannten, die ich von Jerusalem nach Babel weggeführt habe: Baut Häuser und wohnt darin, pflanzt Gärten und esst ihre Früchte! Nehmt euch Frauen und zeugt Söhne und Töchter... Ihr sollt euch dort vermehren und nicht vermindern. Bemüht euch um das Wohl der Stadt, in die ich euch weggeführt habe und betet für sie zum Herrn; denn in ihrem Wohl liegt euer Wohl ... Lasst euch nicht täuschen von den Propheten, die unter euch sind, und von euren Wahrsagern. Hört nicht auf die Träume, die sie träumen. So spricht der Herr: Wenn 70 Jahre für Babel abgelaufen sind, werde ich nach euch sehen, mein Heilswort an euch erfüllen und euch an diesen Ort zurückführen. Denn ich, ich kenne meine Pläne, die ich für euch habe. Pläne des Heils und nicht des Unheils: denn ich will euch eine Zukunft und eine Hoffnung geben. Wenn ihr mich ruft, wenn ihr kommt und zu mir betet, so erhöere ich euch. Sucht ihr mich, so findet ihr mich. Wenn ihr von ganzem Herzen nach mir fragt, so lasse ich mich von euch finden. (Jer 29,4 - 14).

BESINNUNG

V 2 Eine alte Kirche wird renoviert. Da entdeckt der Maler unter den Putzschichten das Stück eines alten Wandbildes. Sorgfältig arbeitet ein Restaurator weiter. Nach langer, mühsamer Arbeit wird das alte Bild wieder sichtbar.

Was in der alten Kirche mit dem Bild geschehen ist verdeutlicht, was Jeremia den Israeliten sagen will. Gottes Wirken kann in der Welt überlagert und verdeckt werden, so dass wir ihn nicht mehr sehen. Zukunftsangst und Hoffnungslosigkeit verdüstern dann unser Leben.

Gott aber ist der, der Licht in die Dunkelheiten unseres Lebens bringen will. Wie der Lichtstrahl auf dem Titelbild das Dunkel mit seiner Helligkeit zerteilt, so schenkt Gott mit der Menschwerdung seines Sohnes allen Menschen Hoffnung und Zuversicht.

Jeremia rät den Menschen seiner Zeit: „Nehmt euch Frauen und zeugt Söhne und Töchter.“ Das heißt doch: Ihr dürft voll Hoffnung leben. Ihr dürft den Mut haben, Kindern das Leben zu schenken.

Und als zweites rät Jeremia: Sucht Gott in dieser Welt. Wo ihr Gott sucht, lässt er sich finden. Er gibt euch Hoffnung und Zukunft.

Wie kann ein Mensch Gott finden? Gott ist für uns so nah und gleichzeitig so fern, als dass wir Wege zu ihm beschreiben könnten. Mit dem Glauben ist es wie mit der Liebe. Beide lassen sich nicht

Die befreiende Macht des Kindes



Hausgottesdienst am Heiligen Abend

SEGEN

V 1 Gott will uns Zukunft und Hoffnung geben.
Das sagt er uns zu mit seinem Segen.
So bitten wir:
Der Herr segne uns und behüte uns.
Der Herr lasse sein Angesicht über uns
leuchten und sei uns gnädig.
Der Herr wende sich uns zu und schenke uns Heil.
So segne uns der allmächtige Gott,
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.

V 1 Zum Abschluss des Hausgottesdienstes wenden wir uns noch an
Maria, unsere Fürsprecherin.

Lied (GL 594)

1. Maria, dich lieben ist allzeit mein Sinn; dir wurde die Fülle der Gnaden verliehn: du Jungfrau, auf dich hat der Geist sich gesenkt; du Mutter hast uns den Erlöser geschenkt.
2. Dein Herz war der Liebe des Höchsten geweiht; du warst für die Botschaft des Engels bereit. Du sprachst: „Mir geschehe, wie du es gesagt. Dem Herrn will ich dienen, ich bin seine Magd.“
5. Du Mutter der Gnaden, o reich uns die Hand auf all unsern Wegen durchs irdische Land. Hilf uns, deinen Kindern, in Not und Gefahr; mach allen, die suchen, den Sohn offenbar.

Impressum

Herausgeber:
Hauptabteilung Seelsorge/Weiterbildung
Luitpldstr. 2, 85072 Eichstätt
Telefon: 08421/50-601

Erstellt von:
Referat Ehe- und Familienseelsorge, Würzburg

Bilder:
„Sende Deines Lichtes Strahl“ Gouache auf Leinwand,
Manfred Bugl, 84567 Perach

machen. Die Liebe begegnet uns, der Glaube auch. Trotzdem: Die Liebe begegnet uns nur dann, wenn wir ihr entgegenkommen und sie suchen. Das gleiche gilt auch für den Glauben.
Gehen wir im Advent Gott entgegen. Tun wir das gemeinsam, indem wir von unseren Glaubenserfahrungen erzählen.

ANREGUNG ZUR AKTION

Anregung zum Gespräch

Betrachten Sie dazu das Titelbild:

- Wann spüren wir in uns Hoffnungslosigkeit?
- Wann oder wo erlebe ich: Gott ist nahe?
- Wie kann ich anderen helfen, Gott zu finden?

Wenn Sie möchten, können Sie Ihre dunklen Erfahrungen und die Erfahrungen der Nähe Gottes aufschreiben und am Barbaratag an die Barbarazweige hängen. Gestalten Sie für die dunklen Erfahrungen braune Blätter und für die hellen Erfahrungen Blüten.

VERTRAUENSVOLL BETEN UND SINGEN

V 1 Die Hoffnung und Zukunft, die Gott uns gibt, künden das folgende Lied und der Psalm 91.

Lied (GL 106)

1. Kündet allen in der Not. Fasset Mut und habt Vertrauen / Bald wird kommen unser Gott herrlich werdet ihr ihn schauen. Allen Menschen wird zuteil Gottes Heil.
Gott naht sich mit neuer Huld, dass wir uns zu ihm bekehren; / er will lösen unsre Schuld, ewig soll der Friede währen. Allen Menschen wird zuteil Gottes Heil.

Psalm 91

1. Wer im Schutz des Höchsten wohnt *
und ruht im Schatten des Allmächtigen,
2. der sagt zum Herrn: „Du bist für mich Zuflucht und Burg, *
mein Gott, dem ich vertraue.“
1. Er rettet dich aus der Schlinge des Jägers *
und aus allem Verderben.
2. Er beschirmt dich mit seinen Flügeln,

unter seinen Schwingen findest du Zuflucht,*
Schild und Schutz ist dir seine Treue.

1. Du brauchst dich vor dem Schrecken der Nacht nicht zu fürchten, *
noch vor dem Pfeil, der am Tag dahinfliegt,
2. nicht vor der Pest, die im Finstern schleicht, *
vor der Seuche, die wütet am Mittag.
1. Denn der Herr ist deine Zuflucht, *
du hast dir den Höchsten als Schutz erwählt.
2. Dir begegnet kein Unheil, *
kein Unglück naht deinem Zelt.
1. Denn er befiehlt seinen Engeln,*
dich zu behüten auf all deinen Wegen.
2. Sie tragen dich auf ihren Händen, *
damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt;
1. du schreitest über Löwen und Nattern, *
trittst auf Löwen und Drachen.
2. „Weil er an mir hängt, will ich ihn retten; *
ich will ihn schützen, denn er kennt meinen Namen.
1. Wenn er mich anruft, dann will ich ihn erhören. Ich bin bei ihm in
der Not, *
befreie ihn und bringe ihn zu Ehren.
2. Ich sättige ihn mit langem Leben *
und lasse ihn schauen mein Heil.“
1. Ehre sei dem Vater und dem Sohn *
und dem Heiligen Geist,
2. wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit *
und in Ewigkeit. Amen.

Lied (GL 106, 4. und 5. Strophe)

4. Blinde schaun zum Licht empor, Stumme werden Hymnen singen,
Tauben öffnet sich das Ohr, wie ein Hirsch die Lahmen springen.
Allen Menschen wird zuteil Gottes Heil.
5. Gott wird wenden Not und Leid. Er wird die Getreuen trösten, und
zum Mahl der Seligkeit ziehen die vom Herrn Erlösten. Allen Men-
schen wird zuteil Gottes Heil.

FÜRBITTEN

- V 2 Himmlischer Vater, im Advent denken wir an das Volk Israel, das
voller Hoffnung den verheißenen Messias erwartet hat. In Jesus
Christus hat sich deine Verheißung erfüllt, er gab uns Menschen

Hoffnung und Zukunft. Doch damals wie heute sind wir Menschen
oft blind und taub für dein Tun in der Welt. „Das Licht leuchtet in der
Finsternis, und die Finsternis hat es nicht erfasst“ (Joh. 1,5).

So bitten wir dich:

- V 1 Für die Kirche, dass sie deine Spuren in der Welt sucht, findet und
freilegt.
- A Herr, denk an deine Verheißung und schenke Zukunft und Hoff-
nung.
- V 1 Für alle, die ihr Leben in einer Sackgasse sehen, dass sie dich fin-
den.
- A Herr, denk an deine Verheißung ...
- V 1 Für alle, die glauben, die Zukunft allein aus eigener Kraft zu gewin-
nen. Gib ihnen die Einsicht in deine Pläne, die Pläne des Heils für
alle Menschen sind.
- A Herr, denk an deine Verheißung ...
- V 1 Für die Armen, Hungrigen, Kranken, Unterdrückten, Arbeitslosen
und für alle, die in Not sind. Lass sie in unserer Solidarität von dei-
ner Liebe erfahren und lass sie so spüren, dass du wirklich in der
Welt wirkst.
- A Herr, denk an deine Verheißung ...
- V 1 Für uns, die wir unterwegs sind. Wir suchen Richtung für unser Le-
ben, wir sehnen uns nach Geborgenheit. Erhöre uns, wenn wir zu
dir rufen.
- A Herr, denk an deine Verheißung ...
- Hier können Sie noch eigene Bitten einfügen.*
- V 2 Wir fassen unsere Anliegen zusammen in
dem Gebet, das uns Jesus gelehrt hat:
- A Vater unser...

Lied (GL 297)

1. Gott liebt diese Welt, und wir sind sein Eigen. Wohin er uns stellt,
sollen wir es zeigen: Gott liebt diese Welt.
4. Gott liebt diese Welt. Ihre Dunkelheiten hat er selbst erhellt. Im Zenit
der Zeiten kam sein Sohn zur Welt.